

**Bucher mit Eisenbahnfahrkarten**

Wie die Karten-Schleichhändler das Reisen verteuern.

Der riesige Andrang bei den Bahnhöfen hat auch die Eisenbahnfahrkarte zum Gegenstand des Schleichhandels gemacht. Reisende, die sich an den Schaltern nicht stundenlang anstellen und drängen wollen und auch die Mühe scheuen, sich in einer Vorverkaufsstelle zwei Tage vor dem Reisetage ihre Billetts zu sichern, bestellen ihre Fahrkarte bei ihrem Hotelportier, Fremdenführer oder bei einem der Fahrkartenschleichhändler, die sich ihnen gegen entsprechende Ueberzahlung zu Diensten stellen. Diese Schleichhändler haben aus dem Verkauf der Eisenbahnkarten ein sehr einträgliches Geschäft gemacht; sie lassen sich die Karten um 30 bis 50 A. teurer oder eventuell bei großen Strecken um 100 Prozent über den normalen Preis bezahlen. Eine Fahrkarte, die zum Beispiel normal 80 A. kostet, wird beim Schleichhändler mit 160 A. bezahlt.

Die Beschaffung der Eisenbahnkarten wurde von den Schleichhändlern mit allen möglichen Tricks organisiert. Verschiedene beschäftigungslose Personen werden zum Anstellen bei den Vorverkaufsstellen des Oesterreichischen Verkehrsvereins für die verschiedenen Bahnen verwendet, besonders junge Burschen, Mädchen, ja sogar Kinder. Sie stellen sich in den ersten Morgenstunden, ja oft schon um Mitternacht bei den Vorverkaufsstellen in der Innern Stadt an, um möglichst viele Karten auf frequentierten Strecken, wie zum Beispiel Wien-Salzburg, Wien-Prag, Wien-Krakau, Wien-Budapest usw., zu kaufen.

Von maßgebender Seite werden nun in letzter Zeit Anstrengungen gemacht, um diesen Schleichhandel mit Eisenbahnfahrkarten einzudämmen. So verobsoleten die Vorverkaufsstellen nur dann an Hotelportiere und Fremdenführer Eisenbahnkarten, wenn sie die Visitenkarten der betreffenden Hotelgäste, die die Karten brauchen, überreichen. Auf den Visitenkarten muß das Reiseziel und die Wagenklasse, sowie die Zugsgattung vermerkt sein. Gewisse Personen, die täglich um Karten kommen und jedesmal gleich fünf bis acht Stück verlangen, werden abgewiesen und müssen die Meldezettel oder sonstigen Ausweise der Reisenden bringen. Natürlich werden von den Schleichhändlern alle möglichen Tricks angewendet, um sich in den Vorverkaufsstellen oder bei den Bahnhöfen Karten zu verschaffen. Sie bieten zum Beispiel dem Verkaufspersonal Lebensmittel aller Art, Mehl, Butter, Eier oder Zwirn oder Zigaretten und Zigarren an, damit es ihnen Karten überlasse. Die Annahme von Geschenken ist mit der sofortigen Entlassung bedroht und die Bestechungsversuche der Schleichhändler sind vergeblich.

In manchen Fällen sind Schleichhändler verhaftet worden. Nichtsdestoweniger verstehen es die Leute immer wieder, sich Karten zu verschaffen, und sie auf den Bahnhöfen oder vor den Hotels an Reisende, die den betreffenden Zug nicht verlernen und auf jeden Fall noch mitkommen wollen, zu verschachern. So ist das Reisen, das durch die wiederholte Erhöhung der Fahrkartenpreise ohnehin schon um vieles teurer als in der Friedenszeit geworden ist, durch den Bucher der Schleichhändler in unerhörter Weise verteuert worden.